

*Gantar Godina, Irena: T. G. Masaryk in Masarykovstvo na Slovenskem (1895–1914) [T. G. Masaryk und das Masarykum in Slowenien (1895–1914)].*

Slovenska Matica Ljubljana 1987, 176 S. (Razprave in Eseji 30).

Eine umfassende und systematische Untersuchung der vielschichtigen Auseinandersetzung Thomas G. Masaryks mit der südslawischen Frage bis zum Ersten Weltkrieg steht noch aus. Ebenso liegt bislang noch keine ausführliche Darstellung seines gleichermaßen facetten- wie folgenreichen Einflusses vor, den er in diesem Zeitraum sowohl auf Kroaten, Serben und Slowenen ausübte als auch auf die so brisant in einem Spannungsfeld besonders hart widerstreitender nationaler und internationaler Interessen sich entwickelnden Beziehungen zwischen den Südslawen und der Habsburgermonarchie.

Auf der Grundlage vor allem der zeitgenössischen Publizistik und Korrespondenz der slowenischen Adepten und Anhänger Masaryks sowie der einschlägigen Erinnerungsliteratur und der neueren jugoslawischen und tschechischen Forschung, hat Irena Gantar Godina mit ihrer Studie für solch eine Gesamtdarstellung einen wichtigen Beitrag geleistet. Eingeleitet wird das bemerkenswert schön ausgestattete Buch mit einer informativen Quellen- und Literaturübersicht, einer sehr knappen Skizzierung einiger zentraler Lebensdaten und Veröffentlichungen Masaryks sowie seiner Konzeption des Realismus. Es folgen Kapitel über die Rezeption des Realismus durch die Generation kroatischer, serbischer und slowenischer Studenten in den Jahren 1895 bis 1900, über die slowenischen Realisten nach 1900 und die slowenischen Realisten als Mitglieder der Südslawischen Sozialdemokratischen Partei (JSDS); des weiteren über die slowenischen Realisten und die nationale und soziale Frage, die national-radikale Studentenschaft, die nationalen Radikalen und Masaryk sowie über die „Wiedergeburtbewegung“ in den Jahren von 1912 bis 1914. Dem Schlußkapitel sind vier Kurzbiographien einiger Vertreter der Ideen Masaryks angefügt und Auszüge aus Reden und einer Diskussion des slowenischen Abgeordneten J. E. Kreks und Masaryks vom 4. Dezember 1907 im österreichischen Reichsrat zur Affäre Wahrmond.

Wie aus der Darstellung und aus den herangezogenen Quellen hervorgeht, war Masaryks Einfluß auf die slowenische Intelligenz in erster Linie theoretischer und

indirekter Natur. Analog zur Rezeption seines im „Humanitätsprogramm“ formulierten Realismus durch die *fortschrittliche* tschechische Studentenschaft und durch die in Prag studierenden Slowaken, Kroaten und Serben, zog er die jungen slowenischen Akademiker vor allem als Schöpfer und Verkünder einer umfassenden nationalen Emanzipationsstrategie in Bann, die kulturell-geschichtliche, religiöse, soziale, politische und bildungspolitische Elemente gleichermaßen verband. Unter dem Eindruck von Masaryks Verschmelzung der nationalen mit der sozialen Frage traf Ivan Žmavc, einer seiner ersten slowenischen Hörer, 1897 in der in Prag publizierten „Novo Doba“ [Die neue Zeit], dem Blatt der „vereinigten kroatischen, serbischen und slowenischen Jugend“, die ebenso programmatische wie kennzeichnende Feststellung, daß „nach unserer Terminologie die nationale Frage ein integraler, wesentlicher Teil der allgemeinen, menschlichen, sozialen Frage ist“ (S. 55). Insbesondere Masaryks das historische Staatsrecht transzendierende und auf die Bedingungen und Bedürfnisse einer „kleinen Nation“ zielende Bemühungen, seine Forderung nach „Kleinarbeit“ sowie seine kritische Attitüde gegenüber den herrschenden Verhältnissen, fielen bei der auf gesellschaftlichen Wandel und politische Reformen drängenden slowenischen Jugend auf fruchtbaren Boden. Die Verfasserin zeichnet, solide dokumentiert, den Versuch der slowenischen Realisten nach, das von Masaryk auf der Grundlage der tschechischen Verhältnisse und dem Blick auf die Lösung der tschechischen Frage entwickelte Konzept auf den slowenischen Kontext speziell und auf die Situation der Südslawen generell zu übertragen. Dabei erweist sich, daß die slowenischen wie auch die tschechischen Realisten bei der praktischen Umsetzung ihrer für die breite Öffentlichkeit zu komplexen Vorstellungen nur eine sehr begrenzte Wirkung zu erzielen vermochten, und daß sie wie diese primär die Funktion geistiger Anreger und ideeller beziehungsweise ideologischer Katalysatoren innehatten. Ähnlich wie in der von Masaryk so vielfältig geprägten tschechischen *Fortschrittlichen Bewegung* und wie auch im tschechischen *Realismus*, kam es in der von ihm beeinflussten slowenischen Intelligenz gleichfalls zur Flügelbildung. Nach einer ersten Phase überparteilicher und „unpolitischer“, das heißt eher allgemein angelegter nationaler Emanzipationspolitik, in welcher sich mit den „Masarykianern“ und den „nationalen Radikalen“ bereits zwei programmatisch eigenständig profilierte Gruppierungen etabliert hatten, erfolgte schließlich eine parteipolitische Formierung und Aufspaltung. Schlossen sich die „Masarykianer“ der Südslawischen Sozialdemokratie an, so traten die „nationalen Radikalen“ der Nationalen Fortschrittspartei bei.

Für beide Richtungen stellte die Wendung gegen den Klerikalismus und den als zu einseitig kritisierten Liberalismus entsprechend dem Masarykschen Realismus eine weithin gemeinsame Grundströmung dar. Von großer Bedeutung erwies sich das Wirken Masaryks im Hinblick auf die slowenische und den Versuch einer südslawischen Nationsbildung. Neben seinem Entwurf und Vorbild einer integralen Emanzipationsstrategie war es vor diesem Hintergrund vor allem seine zielstrebige Förderung eines südslawischen Unitarismus, das heißt „Jugoslawismus“, der von der jungen slowenischen wie kroatischen und serbischen Intelligenz aufgegriffen, diskutiert und propagiert wurde. Seine antimaterialistische Marxismus-Kritik wiederum und sein Verständnis der *sozialen Frage* bestimmte nicht nur sehr wesentlich die Auffassungen der Masarykianer und ihre innerparteiliche Position in der Südslawischen Sozial-

demokratie, sondern stellte, wie die Polemik zwischen Leo Brunčko und Mihajlo Rostohar illustriert, auch für die nationalen Radikalen eine zentrale Erkenntnisquelle und Herausforderung dar.

Die Verfasserin rekonstruiert in der ganzen Breite des Spektrums den Diskurs all jener, welche die Vorstellungen Masaryks positiv rezipierten und mehr oder weniger adäquat im Blick auf die slowenischen Verhältnisse hin adaptierten. Sie registriert indes auch eingehend die Kritik an Masaryk und am slowenischen Realismus. Sie verzeichnet die kritische Kommentierung von katholischer Seite durch Josip Puntar und Frančišek Ušeničik ebenso wie die vehemente Attacke aus national-radikaler Sicht, die Albin Ogris 1913 in der „Omladina“ [Jugend] mit seinem Artikel „Es ist nicht alles Gold, was glänzt“ gegen Masaryk und seinen Realismus vortrug.

Von besonderem Interesse ist in diesem Zusammenhang die Schilderung der ideologischen und 1917 schließlich zur Trennung führenden Kontroversen innerhalb der Südslawischen Sozialdemokratie. Während in der heftig debattierten Frage etwa der Stellung der tschechischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften im Rahmen der gesamtösterreichischen Organisation, das heißt im Streit um den „Separatismus“ der tschechischen Genossen, die slowenischen Masarykianer wie Anton Dermota, publizistisch flankiert von Edvard Beneš, entschieden den separatistischen, das heißt autonomistischen Standpunkt vertraten, verfocht Henrik Tuma – ursprünglich den slowenischen Realisten nahestehend und inzwischen überzeugter Marxist – ebenso engagiert die internationalistisch-zentralistische Position.

Wenn eingangs darauf verwiesen wurde, daß Gantar Godinas Untersuchung einen wichtigen Beitrag für die Aufarbeitung von Masaryks Auseinandersetzung mit der südslawischen Frage und deren Entwicklung bis zum Ersten Weltkrieg und bis zur Schaffung des „Königreiches der Serben, Kroaten und Slowenen“ darstellt, so kann man wohl resümieren, daß ihre Studie darüber hinaus anschaulich belegt, welche Bedeutung dem tschechischen *Befreier*-Präsidenten als einer der geistigen Gründergestalten auch für das Selbstverständnis und die Problematik des modernen jugoslawischen Vielvölkerstaates zukommt.